

Jetzt legt auch die FDP einen Antrag vor

Hocker: Niedersachsen braucht ein ganzheitliches Wolfsmanagement und die Möglichkeit zur Tötung verhaltensauffälliger Tiere

Montag 20. März 2017 - Hannover (wbn). Dauerbrenner-Thema Wolf: In der Diskussion um die Wolfspolitik des Niedersächsischen Umweltministers Stefan Wenzel (Grüne) meldet sich nun auch der umweltpolitische Sprecher der Landtags-FDP Gero Hocker zu Wort – und will namens seiner Fraktion gleich noch einen neuen Antrag einbringen.

Der Umweltexperte wörtlich: „Ich bin froh, dass nun auch die CDU für ein ganzheitliches Konzept im Umgang mit dem Wolf eintritt und die Entnahme verhaltensauffälliger Tiere fordert. Das geht in die richtige Richtung. Allerdings bleibt etwa die Definition von „Verhaltensauffälligkeit“ sehr schwammig, so dass zu befürchten ist, dass Umweltminister Wenzel sich hier im Zweifel wieder herausreden könnte.“

Fortsetzung von Seite 1

Die FDP-Fraktion will deshalb einen eigenen Antrag ins kommende Plenum einbringen, der in enger Abstimmung mit Nutztierhaltern entstanden ist und der alle notwendigen Maßnahmen zum verantwortungsvollen Umgang mit dem Wolf und den Nutztierhaltern in Niedersachsen enthält und klare Definitionen bietet.

„Wenn die CDU den Antrag mitträgt, braucht es nur noch eine einzige Stimme aus dem rot-grünen Lager, damit wir endlich ein stimmiges Wolfsmanagement in Niedersachsen umsetzen können“, so Hocker.

Der FDP-Antrag enthalte eine Reihe dringend notwendiger Maßnahmen, um die aktuelle Situation unter Kontrolle zu bringen und eine weitere Verschärfung zu verhindern. „Wir wollen, dass der Wolf ins Jagdrecht aufgenommen wird und verhaltens- beziehungsweise wesensauffällige Wölfe umgehend entnommen werden. Auch die Beweislast bei Nutztierrißen muss umgekehrt und die Präventions- und Entschädigungszahlungen an die Nutztierhalter sollen deutlich vereinfacht und nicht mehr gedeckelt werden. Nur so lässt sich irgendwann vielleicht ein Miteinander zwischen Menschen, Nutztieren und Wölfen erreichen.“